

Tiergestützte Interventionen in der Sozialen Landwirtschaft aus Sicht der Tierethologie und -haltung

Asja Ebinghaus, Thomas van Elsen und Ute Knierim

Zunehmend entwickeln sich Angebote der tiergestützten Intervention im Kontext der Sozialen Landwirtschaft (Bokkers 2006), die die landwirtschaftliche Produktion um pädagogisch oder therapeutisch wirksame Arbeitsfelder für Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen erweitern (van Elsen 2010). Bei tiergestützten Ansätzen kommen Nutztiere wie Rinder, Schweine oder Hühner als Begleiter oder „Ko-Therapeuten“ zum Einsatz.

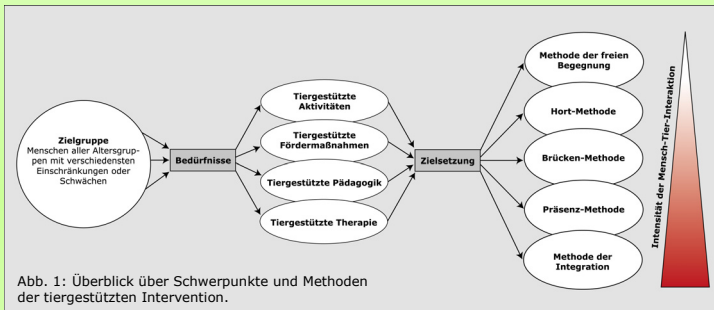
Fragestellung und Methodik

Im Rahmen einer interdisziplinären Projektarbeit wurden tiergestützte Interventionen im landwirtschaftlichen Umfeld untersucht. Das Ziel war, mittels einer umfassenden Literaturrecherche einen Überblick über bestehende Konzepte sowie die Anforderungen an die Nutztiere und den Umgang mit ihnen zu gewinnen. Von den Erkenntnissen sollten erste Ansätze für Qualitäts- und Sicherheitskriterien hinsichtlich des Wohlergehens der Tiere abgeleitet werden.

Ergebnisse und Diskussion

Konzepte mit Tieren in der Sozialen Landwirtschaft

Die Angebote setzen unterschiedliche Schwerpunkte – von tiergestützten Aktivitäten über Fördermaßnahmen und Pädagogik bis hin zur Therapie – und sprechen eine breite Zielgruppe an Menschen aller Altersgruppen mit unterschiedlichen körperlichen und geistigen Behinderungen oder sozialen Schwächen an (Hassink 2003, Scholl et al. 2007). Die Methoden reichen von der freien Begegnung, über intensivere Formen der Mensch-Tier-Interaktion bis hin zur Integration, bei der Aktivitäten mit dem Tier durchgeführt werden (Otterstedt 2007) (Abb. 1).



Die Interaktionen zwischen Mensch und Tier können sowohl spontan als auch gezielt zustande kommen und umfassen z.B.

- die Beobachtung der Tiere
- die Fütterung und Versorgung der Tiere
- oder gezielte Aktivitäten mit speziell ausgebildeten Tieren.

Die Konzepte stehen dabei oft in Zusammenhang mit dem Leben und Arbeiten in der Landwirtschaft und bieten den betreuten Menschen einen ganzheitlichen Erlebniswert.



Abb. 2: Betreute Menschen übernehmen die Fütterung der Mastbullen (Foto: T. van Elsen).



Abb. 3: Ein mehrfach behindertes junges Kind führt ein Hängebauschwein durch einen vorbereiteten Parcours (Foto: A. Ebinghaus)

Die tiergestützte Intervention am landwirtschaftlichen Betrieb ist innerhalb von Europa unterschiedlich ausgeprägt. In Österreich wurde ein Qualitätsstandard inkl. Weiterbildung der Anbietenden, Ausbildung der Tiere und Betriebszertifizierung entwickelt (Zipper 2010). In Deutschland und anderen europäischen Ländern gibt es bisher noch keine derartige Organisationsstruktur mit einem gemeinsamen Qualitätsstandard.

Anforderungen an die eingesetzten Nutztiere

Die Anforderungen an die Tiere sind je nach Zielgruppe und Methoden vielfältig (Tab. 1). Je nachdem, was das Tier bei den Maßnahmen leisten soll, ist eine Vorbereitung (Sozialisation, Habituation, ggf. Training) erforderlich (Scholl et al. 2007).

Tab. 1: Wichtige Anforderungen an das Tier und deren Bedeutung.

Anforderungen	bedeutsam für	abhängig von
geeigneter Charakter (wie Verlässlichkeit, Geduld)	• direkten Kontakt • Aktivitäten mit dem Tier	• Tierart, Rasse, Individuum • Umgang mit dem Tier • Ausbildung des Tieres
körperliche Gesundheit	• direkten Kontakt • Aktivitäten mit dem Tier	• Haltung, Fütterung und Umgang mit dem Tier
psychische Gesundheit (arttypisches Verhalten)	• Beobachtung • direkten Kontakt • Aktivitäten mit dem Tier	• Haltung, Fütterung und Umgang mit dem Tier
Umgang mit unterschiedl. Menschen	• direkten Kontakt • Aktivitäten mit dem Tier	• Ausbildung des Tieres
Abrufen gelernter Verhaltensweisen	• Aktivitäten mit dem Tier	• Tierart und Rasse • Ausbildung des Tieres

Mögliche Auswirkungen auf die Nutztiere

Zu den physischen und psychischen Auswirkungen auf die Tiere liegen bisher kaum Untersuchungen vor. Denkbar sind sowohl positive Auswirkungen als auch spezifische Herausforderungen:

- + Fellpflege durch Striegeln
- + zeitnahes Erkennen von Krankheiten und Verletzungen durch regelmäßigen Mensch-Tier-Kontakt
- unvorhersehbare Verhaltensweisen der betreuten Menschen
- temporäre Trennung von der Herde
- eingeschränkte Zeit für das Normalverhalten.

Kriterien zum Wohlergehen der Nutztiere

Die Qualität und Sicherheit von tiergestützten Interventionen hängt neben der fachlichen Kompetenz der Anbietenden und der betrieblichen Sicherheit wesentlich vom Wohlergehen der Tiere ab. Sie können ihre Aufgabe nur dann erfüllen, wenn sie physisch und körperlich gesund sind, die Haltung und der Umgang mit ihnen artgerecht ist (Hassink 2003, Scholl et al. 2007).

Relevante Kriterien zur Beurteilung und zur Sicherstellung des Wohlergehens der Tiere sind auf Ebene des Personals, der Nutztierhaltung und -gesundheit zu sehen (Tab. 2).

Tab. 2: Kriterien zur Beurteilung des Wohlergehens der Nutztiere.

Personal	Nutztierhaltung	Tiergesundheit
<ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse zu Tierverhalten, -haltung, -ernährung, und -gesundheit • Erfahrungen im Umgang mit den einzusetzenden Tierarten • ggf. Kenntnisse zur Auswahl geeigneter Tiere und zur Vorbereitung der Tiere 	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Bedingungen, die das Ausführen des Normalverhaltens ermöglichen <ul style="list-style-type: none"> - maximale Einsatzdauer und -häufigkeit - artgerechte Haltungsbedingungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz körperlich gesunder Tiere, <ul style="list-style-type: none"> - die regelmäßig tierärztlich untersucht werden - deren Zustand vor jedem Einsatz überprüft wird

Fazit

Artgerechte Haltungsbedingungen und aufmerksamer Umgang mit den Tieren sind von wesentlicher Bedeutung für den Erfolg der tiergestützten Intervention. Bei der möglichen zukünftigen Entwicklung von Qualitätsstandards sollten daher Kriterien zum Wohlergehen der eingesetzten Tiere ebenfalls einen Schwerpunkt darstellen.

Um die Umsetzung entsprechender Kriterien voranzutreiben, bedarf es zum einen weiterer Forschung zu den Auswirkungen auf das Wohlbefinden des Tieres, und zum anderen gemeinsamer Organisationsstrukturen.

Chancen für die positive Entwicklung sind aufgrund des Engagements und des Interesses an wissenschaftlicher Zusammenarbeit seitens der Anbietenden und Fachinstitutionen wie dem Österreichischen Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL), Wien oder dem Institut für Soziales Lernen mit Tieren e.V., Lindwedel zu sehen.

Literatur

- Bokkers, E.A.M. (2006): Effects of interactions between humans and domesticated animals. J. Hassink und M. van Dijk (Hrsg.): Farming for Health – Green Care Farming across Europe and the United States of America, Wageningen Frontis UR Series: 31-41, Dordrecht.
- Hassink, J. (2003): Combining agricultural production and care for persons with disabilities: a new role of agriculture and farm animals. A. Cirstovao, L.O. Zorini (Hrsg.): Farming and Rural Systems Research and Extension: 332-341, Florenz.
- Otterstedt, C. (2007): Mensch und Tier im Dialog. Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart.
- Scholl, S., Grall, G., Gahlleitner, G. (2007): Tiergestützte Therapie, Pädagogik und Fördermaßnahmen am Bauernhof – Enderbericht 2003 – 2006. ÖKL, Wien.
- van Elsen, T. (2010): Soziale Landwirtschaft. Zwischen Marktliche und Paradigmenwechsel der Landwirtschaft. Der kritische Agrarbericht 2010, ABL-Verlag: 104-108, Hamm.
- Zipper, K. (2010): Tiergestützte Pädagogik, Therapie, soziale Arbeit am Bauernhof – ein Projekt des ÖKL. Land & Raum 4/2010: 10-13, Wien.

Kontakt

Asja Ebinghaus, Zum Anger 14, 37214 Witztenhausen, asja@nowherex.de

Dr. Thomas van Elsen, PETRARCA – Europäische Akademie f. Landschaftskultur e.V., c/o Universität Kassel, Nordbahnhofstr. 1a, 37213 Witztenhausen, Thomas.vanElsen@petrarca.info

Prof. Dr. Ute Knierim, Universität Kassel, Fachgebiet Nutztierethologie und Tierhaltung, Nordbahnhofstr. 1a, 37213 Witztenhausen, uknierim@uni-kassel.de

www.soziale-landwirtschaft.de

